

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Erhältlich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 k monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 k. Wegen Postbezug näherten bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Ämtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile für 24 Stunden 10 k, auswärts 15 k. Bei Wiederholung Rabatt. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Guido Seidler, für den Reklam- und Anzeigenteil Fritz Glauber, in Biebrich.

Notations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 113.

Montag, den 17. Mai 1915.

54. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der Samstag-Tagesbericht.

B. B. (Ämtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Steenstraete am Ipernkanal wiesen wir einen nächsten Angriff ab.

An der Straße St. Julien-Ipern griffen wir weiter an und machten Fortschritte. Drei englische Offiziere mit 60 Mann und 1 Maschinengewehr fielen in unsere Hände.

Die Zahl der seit dem 22. April bei Ipern von uns gemachten unversehrten Gefangenen ist auf 110 Offiziere und 3450 Mann gestiegen, wozu noch über 500 verwundete Gefangene kommen.

Südwestlich von Lille entwickelten sich auch gestern heftige Artilleriekämpfe. Feindliche Infanterieangriffe erfolgten dort nicht.

An der Corettohöhe wurden die meisten feindlichen Angriffsvorstöße niedergebunden. Ein Angriff nördlich des Höhenzuges, der bis in unsere Gräben gelangte, wurde unter schweren Verlusten für den Feind abge schlagen.

Bei der Räumung von Carency und des Westteils von Ablain ist, wie ich festgestellt, ein in der vorderen Linie eingebautes Festgeschütz und eine geringe Zahl von Besatz-Minenerwertern verloren gegangen. Außerdem fielen 5 von uns früher eroberte französische Geschütze und zwar 3 kleine Revolverkanonen und 2 Mörser, die als Minenwerfer benutzt wurden, in feindliche Hand zurück.

Nördlich von Arras blieb es im Allgemeinen ruhig.

Südlich von Arras, östlich der Maas nahmen wir einige feindliche Gräben, wobei 32 verwundete und 166 unversehrte Franzosen, darunter 1 Bataillonskommandeur, gefangen genommen wurden.

Drei feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen an der Straße Eperley-Tillyer wurden abgewiesen.

Im Priesterwalde lebten wir uns im Morgenrauschen durch einen Vorstoß in Besitz eines feindlichen Grabens und machten hierbei einige Gefangene.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nach einem vorübergehenden kleinen Erfolge des Feindes, der uns 3 Geschütze kostete, ist der Vormarsch harter russischer Kräfte bei Sjarwie zum Stehen gebracht worden. Feindliche Angriffe gegen die untere Dubissa scheiterten. Der Gegner hat namentlich auch in Gegen südlich des Nemen eifrig Verstärkungen herangeführt. Gefechtsberührung mit diesen besteht noch nicht. Bei Augustow und Kalwarja wurden feindliche Angriffe abge schlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In dem Raume südlich vor unteren Pilka bis zur Weichsel lebten die verbündeten Truppen den weiter abziehenden Russen nach. Der Brückenkopf von Jaroslaw am San wurde gestern erkümt. Schuster an Schuster mit der österreichisch-ungarischen Armee, in deren Verband sie stehen, erreichten die Truppen des Generals von der Marwitz die Gegend vor Dobromil. Weiter südlich wird ebenfalls die Verfolgung rasselnd fortgesetzt. Die verbündeten Truppen haben vielfach die Gebirgsausgänge gewonnen.

Oberste Heeresleitung.

Der Sonntag-Tagesbericht.

B. B. (Ämtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ipern griffen schwarze Truppen seit gestern nachmittag ohne jede Rücksicht auf eigene Verluste unsere Stellungen westlich des Kanals bei Steenstraete und bei Hel Sas an. Bei Hel Sas wurden alle Angriffe abgewiesen. Bei Steenstraete dauert der Kampf noch an.

Südwestlich von Lille schritten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen südlich von Neuve Chappelle zum Infanterie-Angriff, der an den meisten Stellen abge schlagen wurde. An einzelnen Punkten wird noch gekämpft.

Weiter südlich beiderseits des Coretto-Höhen-Rückens und bei Souchez sowie nördlich von Arras, bei Neuville brachen erneute französische Angriffe in unserem Feuer zusammen. Besonders starke Verluste erlitten die Franzosen bei der Corettohöhe, sowie bei Souchez und Neuville.

Westlich der Argonnen lebten wir uns abends durch Angriff in den Besitz eines starken französischen Stützpunktes von 600 m Breite und 200 m Tiefe nördlich von Ville-sur-Lourde und behaupteten denselben gegen drei nächtliche, für den Feind sehr verlustreiche Gegenangriffe. Viel Material und 60 Gefangene fielen in unsere Hand.

Zwischen Maas und Mosel fanden auf der ganzen Front lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Zu Infanteriekämpfen kam es nur am Westrande des Priesterwaldes, wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Sjarwie wurde ein russischer Vorstoß mühe los abgewiesen. Die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500. An der Dubissa, nordwestlich Augustow, mußte eine kleinere Abteilung von uns starken russischen Kräften weichen. Sie verlor 2 Geschütze. Weiter südlich, bei Ciragola, wurden die Russen unter Verlust von 120 Mann Gefangenen zurückgeworfen.

Nördlich und südlich von Augustow und beiderseits des Omulew scheiterten starke russische Nachtangriffe unter schweren Verlusten für den Gegner, der 245 Gefangene bei uns zurückließ.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Pilica und oberer Weichsel, sowie auf der Front Sambor (40 km südöstlich Pryemysl) — Stryj — Stanislaw befinden die verbündeten Armeen sich im weiteren Vormarsch. Am unteren San, von Pryemysl abwärts, leistet der Feind Widerstand.

Wie es unsere Gewohnheit bei französischen Angriffen mit großen Zielen ist, wird nachfolgend der französische Befehl für die im Gange befindliche Offensive nördlich von Arras bekanntgegeben:

Nach einem Feldzug von 9 Monaten, wovon sieben in Verhängerungen zugebracht wurden, ist es Zeit, eine endgültige Anstrengung zu machen, um die feindliche Linie zu durchbrechen und — besserer erwartend — die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig. Niemals war die Armee stärker und von einem erhabeneren Geiste befeelt. Der Feind ist nach einem heftigen Angriff der ersten Monate jetzt auf die Verteidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, während die neutrale Nationen darauf warten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Zeichen zum Einschlagen geben.

Der Feind vor uns scheint nur über eine Division zu verfügen. Wir sind viermal so stark als er und haben eine Artillerie so stark, wie sie noch nie auf dem Schlachtfelde erschienen ist. Es handelt sich heute nicht mehr darum, einen handstreich zu wagen oder einen Großen zu nehmen, es handelt sich darum, den Feind zu schlagen.

Darum gilt es, ihn mit äußerster Heftigkeit anzugreifen und mit einer unvergleichlich jähen Erbitterung zu verfolgen, ohne uns um Ermüdung, Hunger, Durst oder Leiden zu kümmern. Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird. So muß denn jeder — Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten — davon überzeugt sein, daß das Vaterland von dem Augenblick an, wo der Befehl zum Angriffe gegeben, bis zum endgültigen Erfolg jede Kühnheit, jede Kraftanstrengung und jedes Opfer von uns fordert.

Der Kommandierende General des 33. Armeekorps. (gez.) Petain.

Der Chef des Generalstabes. (Name unleserlich.)

Besonders interessant ist die Angabe über die deutsche Defensive auf der Ostfront.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wiener, 15. Mai. Ämtlich wird verlautbart, den 15. Mai 1915 mittags. Die russischen Armeen in Polen und Galizien sind weiter im Rückzuge. Auf der ganzen Front von Nowe Miasto an der Pilica bis südlich des Dniester in der Gegend von Dolina drängen die verbündeten Armeen vor.

Am San sind Rudnik und Czajow von unteren und Jaroslaw von deutschen Truppen erobert worden. Das in Mittelgalizien vorhandene österreichisch-ungarische 10. Korps steht vor den Toren seiner Heimatstadt Pryemysl. Weiter südlich sind Dobromil, Stary Sambor und Dorogomil wieder in eigenen Besitz. Verbündete Truppen der Armee Einkreisen haben die Höhen südwestlich von Dolina erreicht.

An der Dniesterlinie greifen die Russen nach an. In erbitterten Kämpfen nördlich Kolomena hat österreichische und russische Infanterie den Feind und der Landwehr in höchstem Ausmaß alle russischen Sturmangriffe heftig zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wiener, 16. Mai. Ämtlich wird verlautbart: Den 16. Mai 1915 mittags. In Ostgalizien verfolgen die verbündeten Streitkräfte südlich der unteren Pilica, haben das Bergland von Kierie bis Oberlauf der Kamienna vom Feinde gesäubert und sind entlang der Weichsel bis auf die Höhen nördlich Klimontow vorgedrungen.

An der San-Strecke Rudnik-Pryemysl wurden russische Nachhuten vom westlichen Flügel zurückgeworfen, hierbei viele Gefangene gemacht.

Die aus den Waldpartien vorgebrachten Armeen setzen ihre Vorrückung fort. Eine starke russische Nachhut wurde gestern in der Gegend der Höhe Magiere zertrümmert. 7 Geschütze, 11 Maschinengewehre erobert, über 1000 Gefangene gemacht. Unsere Truppen sind vormittags mit fliegendem Spiel, jubelnd begrüßt, in Sambor eingetroffen.

In Südgalizien wurden nördlich Kolomena neue Angriffe der Russen abgewiesen, ein Stützpunkt dem Gegner entzogen. Weiter Druck abwärts bis zur Reichsgrenze herrscht verhältnismäßig Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wiener, 15. Mai. Zu dem französischen Erfolge bei Carency meint Siegmund im „Rund“: Es bleibt die Enttarnung abzuwarten: ein Durchbruch ist noch nirgends erfolgt. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz reiten die Ereignisse ihrer strategischen Auswirkung entgegen. Der gewaltige Durchbruch am Donau, der auf das Schicksal der Brücke des englisch-französischen Frontangriffs angelautet ist, hat infolge des unerwartlichen Nachbanges der stets exzessivsten gehaltenen starken Truppenmassen die russische Front vollständig zertrümmert. Die dritte und die achte Armee sind aus allen Verbänden gelöst und über den Saufen geworfen worden. Mit einem Verlust von 200.000 Mann und einem Ausfall riesiger Materialmassen greift man eher zu niedrig als zu hoch. Mit einem Ausbruch von 100 Kilometern legt man nur die Entfernung Gortice — Samt fest. In der russischen Gegenoffensive meint der Kritiker: Es kommt auf die Güte und Stärke der russischen Reserven an, mehr freilich noch auf den Gegner, der auf der ganzen Front in gemaltiger Vorrückung begriffen ist. So ist es möglich, daß dieser beispiellose Durchbruch der befreiten Front im Osten entscheidend auf den ganzen Verlauf des Feldzuges wirkt.

Die türkischen Tagesberichte.

Wiener, Konstantinopel, 15. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: Bei Ari Burnu kann der Feind trotz Verstärkungen, die er erhielt, aus den Verhängerungen nicht vorrücken. An einigen Punkten verhielt der Feind eine Unternehmung, die vor unteren traktierten Gegenangriffen scheiterte. Am Abkühl von Sedai Bazar hat der Feind seine alten Stellungen; er verhält sich ruhig. Unserer Kräfte war es erfolgreich Sünden auf das feindliche Lager. Der Feind erhielt Verstärkungen, um seine Verluste zu ersetzen; aber die Verstärkungen wurden durch das wirksame Feuer unserer Batterien, die wir vorhaben, zertrümmert. Das gestern früh in der Nacht durchgeführte Schiff ist das englische Panzerkreuzer „Hector“. Ein großer Teil der Besatzung entkam. „Hector“ trug unter Torpedobootverfehrer „Karenet“ in „Hector“ hinaus, der nachdem er den Auftrag erledigt hatte, wahllos gehalten zurückkehrte. Feindliche Torpedoboots wurden genommen, sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien zurückzuziehen. Unter den feindlichen Torpedobooten hörte man starke Explosionsgeräusche. Unsere Küstenbatterien auf der anatolischen Küste bombardierten wirksam die Landungsstelle des feindlichen Lagers bei Sedai Bazar, wo sie einen großen Brand hervorriefen. Das Panzerkreuzer „Charles Martel“, das erlosch unter anatolischen Kanonen beschossen, wurde zweimal getroffen. Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“, verlor in Ägäen an der anatolischen Küste zu landen, aber infolge unseres Gegenangriffs erlosch die gelandeten Soldaten die Nacht. Der Kreuzer zog sich zurück. Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Wiener, Konstantinopel, 16. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen gehen weder zur See noch zu Lande eine wichtige Handlung. Gefesselter feierten einige feindliche Panzer erfolglos auf unsere vorgebauten Batterien. Die feindlichen Lager und Stellungen bei Sedai Bazar wurden wirksam beschossen. Später verhielt die Panzer „Majestic“ und „Hector“ in die Meerenge einzubringen, wurden aber durch unser Feuer verjagt. Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine Veränderung.

Der Kampf um die Dardanellen.

Schwere feindliche Verluste auf Gallipoli.

Wiener, 16. Mai. Nach der „A. Z.“ wird dem „Fraser Lloyd“ aus Mailand auf der Halbinsel Gallipoli gemeldet: Ein feindlicher Landungsversuch ist gestern bei Kum Kaleh endgültig zurückgeschlagen und bei Sedai Bazar zum Stehen gebracht worden. Der linke feindliche Flügel wurde bei Ari Burnu ins Meer gedrängt, nur noch der rechte Flügel hält eine letzte Höhe ganz nahe an der Meerestüfte. Eine ganze Division feindlicher Landungstruppen ist massiert. Englische Kräfte bedecken hantweise das Schlachtfeld. Der Gesamtverlust der Landungstruppen beträgt über 30.000 Mann.

Der Unterseebootkrieg.

Deutsche Unterseeboote im Mittelmeer.

Wiener, 16. Mai. Der hiesige englische Gesandte erhielt vom Kommandierenden General der englischen Dardanellen-Flotte Nachricht über die Anwesenheit deutscher Unterseeboote im Mittelmeer.

Athen, 16. Mai. Die hiesige englische Gesandtschaft macht bekannt, daß die englische Regierung für jede Mitteilung, welche zur Vernichtung eines der letzten im Mittelmeer aufgetauchten Unterseeboote beiträgt, nach erfolgter Vernichtung eine Belohnung von 12.500 Francs zahlen wird. „Hector“ bemerkt: erklären, daß diese Unterseeboote besonders die in der Ägäen überwinternden französischen Kräfte und die verbündete Flotte im Ägäischen Meer gefährden. — Die englische Gesandtschaft hofft, daß die Stützpunkte der Unterseeboote im Mittelmeer bald erobert und die unheimlich gemacht werden könnten. Die Zeitungen schreiben, es seien erste Transporten getrieben worden, um die Wälder der Kriegsschiffe und Transportkomplex im Mittelmeer zu liefern. Es seien mehr als zwei Boote hinter Gibraltar angetrieben worden. Einige Boote verhielten sich an Stützpunkten wurden die Dardanellen dienen. (aus dem Erscheinen)

... als fing die Vorübergehenden, Jung und Alt, im raschen
aus Drauf stürzten und die Zelte abknieten. Dann mu
